



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

II. Für den 16. Aug. Sein Ort im Himmel der Mutter Gottes/ wans  
vonnöthen were/ vber lassen nach dem Exempel eines jhres Liebhabers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)



aber heut hat die Seeligste Jungfraw für uns gebetten/ vnd mich neb̄ vielen anderen auß dem Fegfeuer erlediget. Die anzahl deren so erlöset worden ist so groß / daß sie weit vbereriff die zahl aller deren so jetzt zu Rom wohnen. Vnd als dise Person an allem dem was sie erzehlt schien zu zweiffeln/ sagte sie weiter: zum zeichen daß ich die warheit rede/ wirdstu vber ein Jahr eben an diesem heutigen tag sterben; welches auch also geschehen ist.

Philagia, MARIAM lieben/ ein herrliche Andacht zu ihrer Himmelfahrt haben/ vnd am abend desselben Fests zimlich spath sterben / solte das wol nicht ein kräftiges mittel sein Gott vnd seine E. Mutter bald zu sehen? Was kan das Fegfeuer denen viel schaden/ die auff besagte weiß leben vnd sterben?

### Die Zweyte Andacht.

Sür den 16. Augusti.

Sein ort im Himmel der Mutter Gottes/  
wans vnonöthen were/ vberlassen/ nach dem  
exempel eines ihres Lieb-  
habers.

Philagia, jetzt will ich sehen/ ob du MARIAM so hefftig liebest als du dich laßest verlauten. Der Ehrw. Pater Stephanus Binct in seinem Buch von der Gottes. Gebärerin/ welches er nennt das größte Meisterstück vnder den wercken Gottes/ erzehlt von einem Diener der Seeligsten Jungfrawen/ welcher so einfältig als herrlich sie angerebet hat: Heiligste Jungfraw/ mein allerliebste Mutter / ich liebe dich so sehr / daß wan ich schon im Himmel mein ort vnd wohnung hette/ vnd dir daselbst kein ander ort als der meine übrig were/ so wolte

ich denselben/ wans in meiner gewalt stünde/ gern vnd gutwillig verlassen / ihn dir schencken/ vnd lieber den Himmel dran geben/ als dich der Ewigen Glory beraubt sehen.

Dies Exempel der Liebe erinnert mich einer anderen nicht vngleich inuention derselben Lieb / welche bequem ist der Mutter Gottes zu bezeugen daß man sie liebe so viel immer möglich ist/ vnd darumb gar oft geübet wird von einer Gottliebenden vnd Andächtigen Person/ die ich nicht nennen will/ weil sie noch im leben ist/ vnd in einem Heiligen Ordenstand JESU vnd MARIE dienet. Es wird gesagt der H. Augustinus hab bißweilen/ auß einem wunderbarlichen vberfluß der Liebe / also pflegen zu reden: Wan ich Gott were/ vnd Gott were Augustinus so wolte ich gern wünsch daß ich Augustinus/ vnd Gott Gott würde. Eliche lobt dise vberschwengliche lieb vnd herrliche affection S. Augustini/ andere verachten sie. Eliche sagen / in den Schriften des H. Manns werde nichts davon gemeldet/ vnd solche weiß zu reden seye ihm nimmer in den sinn kommen; andere vermeinen / sie komme mit seiner inbrünstigen lieb wol vberlein/ vnd die lieb der Heiligen vber treffe alle wissenschaft der aller gelehrten: noch andere halten dafür / es seye nicht erlaubt noch zulässig in solcher manier zu reden. So viel ist/ daß man nicht eigentlich wissen könne/ ob der H. Augustinus auff besagte weiß geliebt vnd auffm Kennplatz der Liebe das Ehrenkränlein davon getragen habe. Wir werden es im Himmel erfahren: es ist mir gnug zu wissen/ daß eine Dienerin Gottes auff disen schlag zum offtermalen die Seeligste Jungfraw anrede/ sprechend:  
MA-



MARIA, meine holdseeligste vnd liebreichste Mutter / wann ich Gottes Mutter were / vnd MARIA was ich bin / vnd ich dich zur würdigkeit der Mutter Gottes erheben könnte / so wolte ich daß du werest die Mutter Gottes / vnd wölte ich auff all meine ehr verzeihen / vnd zufrieden sein mit dem das ich gesund bin. Wer kann / der rede von MARIA besser / vnd liebe sie herrlicher.

Philagia, was dunckt dich von diser tapfferkeit vnd liebe? das ist lieben / also lieben. Wan du so beherzt bist / vnd dergleichen sagen vnd thun darffst / so verrichte es am heutigē tag / vñ protestiere bey der Mutter der lieb auff die weis / deren sich die / welche ich eben angezogen hab / gebraucht haben. Wer weiß es mögte dir so glücklich vnd wol abgehen / daß du mit diser Übung der Liebe einen ort im Himmel erwirbest. dann sie gibt denselben wem sie will / vnd ihr E. Sohn liebt ihm alles gefallen vnd heissets gut was sie thut.

### Die Dritte Andacht.

Für den 17. Augusti.

Ein fewrige begird haben die Mutter Gottes im Himmel zu sehen / nach dem Exempel eines Andächtigen Geistlichen Namens.

Als der Gottseelige Henricus à Caltris auß dem Orden des H. Dominici einmal in seiner Zellen bettet / ist ihm in ein hui das liecht außgeloschen: vnd zur selbigen zeit ward seine Kammer von ein andern vngewöhnlichen liecht ganz hellscheinend / vnder hörte eine Stimm die ihn mit seinem Namen riefte. Er entsetz sich darüber höchlich / vnd rief laut: Ach! was höre ich? Dar auff die Seelige Jungfraw / der er sehr zu-

gethan ware / zu ihm gesagt: Ich bin MARIA die Mutter JESU. Henricus ab diser stimm noch mehr erschrocken als vorhin / fiel zur Erden nider vnd sprach: Heiligste Jungfraw vnd mein allerliebste Mutter / weil du es bist / so zeige mir doch dein schönes vnd liebliches Angesicht. Die Gottes Gebärerin antwortet ihm: Mein Sohn Henrice / du bist noch ein Kind / wachse / vnd dannach wirdstu mich sehen. Philagia, diß hab ich dir zur vnderweisung fürbringen wollen / auff das du nicht begerest die H. Mutter Gottes in diesem Leben zu sehen. Du bist solcher Gnaden unwürdig: hiezuhöret ein grössere Tugend vnd vollkommener Liebe Gottes als du hast / vnd darneben wird vns diß gluck ins ewig Leben auffgeschoben. Begeere / jah inbrünstig begeren sie im Himmel zu sehen / das ist darzu ich dich heut lade. Ludovicus Blosius schreibt / es seye ein gewisse pein vnd straff im Fegfeuer für die / welche in diesem Leben nicht hefftig begeren haben in den Himmel zu kommen / vnd das vberaus schön vnd liebliche Angesicht Gottes anzuschawen. Ich will nicht sagen / es seye ein dergleichen Fegfeuer für die / so in ihrer lezzeit kein grosse begird gehabt die Seeligste Jungfraw zu sehen: das darff ich doch wol sagen / es seye ein sträfliche nachlässigkeit an einem Liebhaber der Mutter Gottes / hierin law vnd kalt sein. Wem solte es nicht leid thun / wan er sie sonst inniglich liebet / daß er so lang dieses vnaußsprechlichen guts / welches ihr anschawen mit sich bringt / entberren müsse? Ein Andächtiger Contemplant sagte zu Gott: Deus meus es Tu, & numquam te vidi. Du bist mein Herr vnd Gott / ich dein Diener: vnd ach leider! ich hab dich nimmer gesehen.

Ecce

Phi-